

hellen Tagen der Welchen Gefahr für Rußland auf seinem Boden zu sein. 'Nesky' drückt die Hoffnung aus, daß beide Seiten demüthigt seien und es nicht bis zum Bürgerkrieg kommen werde. 'Nesky' schreibt, das Land habe vor einer verhängnisvollen Lösung. Wie immer Streitigkeiten und politischen Meinungsverschiedenheiten sollten vor dem Problem der Rettung des Vaterlandes vergessen werden.

Austritt des russischen Kabinetts.

Haag, 11. Sept. Neuer meldet aus Petersburg: Infolge des Ultimatus des Generalstabs Doworow ist das gesamte Kabinett zurückgetreten. Die Minister wollen Peterski volle Handlungsfreiheit lassen. Die Minister verbleiben vorläufig im Amte.

Neue Veröffentlichungen über die russische Mobilmachung.

Die 'Ross. Izg.' veröffentlicht ein Telephonogramm, das am 31. Juli 1914 der Chef des Großen Generalstabs G. Polille mit dem damaligen Chef des Generalstabs des 20. Armeekorps in Mienien, also an der russischen Grenze, dem jetzigen General v. Sell, a. J. Stabschef bei Mienien, geschickt hat. Die Veröffentlichung rührt von General Sell her.

Generalstabschef v. Polille rief am 31. Juli 1914 um 7 Uhr früh den Generalstabschef Sell in Mienien an und es entspann sich folgendes Gespräch: General Polille: Haben Sie an der Grenze den Grund, daß Rußland mobil macht? General Sell: Ja, ich habe den Grund schon seit mehreren Tagen. General Polille: Warum schämen Sie das? General Sell: Die Grenze ist hermetisch abgeschlossen. Mein Reich kommt mehr darüber und würde Schaden nehmen. Ich frage die Grenzschutztruppen, nach allen neuen Mobilmachungsangelegenheiten in Mienien angeht. General Polille: Warum haben Sie sich solchen Befehl noch nicht verschafft? General Sell: Es geschieht alles, um ihn zu bekommen. Aber die Befehlsgebung der Grenze hat es bisher noch nicht gelingen lassen. General Polille: Sollen einen neuen Befehl müssen Sie mir verschaffen. Ich muß begreifen haben, ob tatsächlich gehen und mobil gemacht wird. Früher kann ich keinen Befehl bekommen. General Sell: Ja, natürlich kann ich keinen Befehl geben, daß die Mobilmachung. General Polille: Wollen Sie die Verantwortung für diese Behandlung übernehmen? General Sell: Das kann ich aus innerer Überzeugung. In den Aufzeichnungen des General Sell steht es dann: Das Gespräch fand am 7. Uhr vormittags statt. Um 9 Uhr vormittags meldete sich bei mir Wittmer Koelzler, zur West 5. Er war frohen von Mienien an gekommen. Er berichtete meine Aufmerksamkeit, daß sein Zaren sein Mobilmachungsantrag an die Grenze stellen, und daß er mit seinem Bot noch mit dem letzten über die Grenze gelassen. Zug durchgekommen. In diese Woche meldete ich nach Berlin und erfuhr, daß General Polille zum Vortrag bei seiner Majestät sei. Ich bin dann, daß die Aufgabe des Wittemer Koelzler in dem Schloß mitgeteilt wurde. Ich am besten Nachmittag trat dann war nicht der Mobilmachungsbeleg, sondern der Befehl für drohende Kriegserklärung. Dieser Befehl bereitete ebenfalls, soweit es noch eines besonderen Bedenken bedarf, mit welcher peinlichen Gewissenhaftigkeit man in Berlin mit der Mobilmachung solange gesögert hat, bis endlich endlich, daß Rußland bereits seine gesamte Armee mobilisiert habe, so daß uns alle aus spitzigen militärischen Gründen, wenn wir nicht übereinstimmend sein wollten, gar nichts anderes als die Mobilmachung übrig blieb.

Die Neubildung des französischen Kabinetts.

Genf, 12. Sept. Clemenceau macht die Unterfertigung des Protokolls von neuen Methoden der Kriegsführung abhängig. Clemenceaus Gedanke ist den Verhandlungen mit Japan. Barthou, dem das Protokoll zugestimmt ist, scheint bis zu einem gewissen Grade hierfür gewonnen zu sein.

Die Konferenz in Paris vertagt.

Paris, 12. Sept. Der 'Corriere della Sera' meldet, daß die Pariser Entente-Konferenz bis zum Oktober vertagt worden sei.

Ein englischer Arbeiterminister gegen den Verständigungsdritten.

London, 12. Sept. (Neuer). Der Arbeiterminister im Kriegslokalen, Minister Barnes, hielt in Newcastle eine Rede, in der er die Fortsetzung des Krieges verlangte, bis der preussische Militarismus vernichtet sei. Der Frieden werde nach der relativen Stärke der Parteien am Ende des Krieges geschlossen werden.

Englisch-holländische Verhandlungen.

Amsterdam, 11. Sept. 'Telegraaf' erzählt, daß England bereit sei, Holland monatlich 180 000 Tonnen Kohlen zu liefern, wenn Holland 180 000 Tonnen Schiffe zum für das belgische Hilfsflotte zur Verfügung stelle. Es sei noch kein Abkommen zustande gekommen.

Amerika und Schweden.

Washington, 10. Sept. (Neuer). Das Staatsdepartement ist bekannt, daß man für die Ausfuhr von Waren nach Schweden in nächster Zeit keine Beweise verlangt werde, daß die Waren in Schweden selbst benötigt werden und nicht lediglich nach Deutschland exportiert werden können.

Ein Abkommen der Entente mit China.

London, 11. Sept. (Neuer). 'Morning Post' erzählt, aus Shanghai vom 9. September, daß die Gesandten der Entente ein Abkommen unterzeichnet haben, in dem China folgende Zugeständnisse gemacht werden: 1. einer Einfuhr von 5 Proz. zu erheben; 2. China wird ein Ansehen von fünf Jahren für die Bezahlung der Schadensverpflichtung für den Vorkriegsstand genehmigt; 3. chinesischen Truppen wird gestattet, sich im Notfall auch in Orien, wo es ihnen nach dem Vorkriegsstand bisher nicht erlaubt war, aufzuhalten und durch die Konzeption von Diensten zu unterstützen. — Rußland hat nur ein Drittel der von ihm zu fordernden Schadensersatzsumme für den Vorkriegsstand gefordert.

Die Schlacht am Isonzo.

Wien, 12. Sept. Die Militärtruppen der Wiener betrachten übernehmend die am Isonzo eingetretene Kampfpause nicht als Ende der ersten Isonzobataille. Vielmehr besteht sie die Auffassung der durch unvorhergesehene Verhältnisse in den Reihen des italienischen Heeres entstandenen Lücken. Die österreichisch-ungarischen Truppen sehen mit größter Zuversicht die Fortsetzung der italienischen Angriffe entgegen.

Die deutsche Antwort an den Papst.

Berlin, 12. Sept. (Neuer). 'A. T.' wird die deutsche Antwort auf die päpstliche Note in den allerhöchsten Tönen abgegeben werden. Neben der Bekundung, daß die volle Ausübung beim Neutralitätsgesetz die Antwort gegeben ist, sollen sowohl die allgemeinen Gesichtspunkte wie die Haltung der Note, dort den Vorkriegsstand ungeschwächt beibehalten werden. Die Antwortnote wird auch auf die deutschen Kriegsjahre etwas näher eingehen.

Seezeit.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 11. Sept. (Statistik). Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: Sieben Dampfer und zwei Segler mit 20 000 Bruttoregister-Tonnen, darunter zwei große bewaffnete Dampfer und ein englischer Transporthüter. Die beiden Segler hatten Granatholz und Soda geladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Die russisch-baltische Flotte.

Petersburg, 11. Sept. (Neuer). Der in der baltischen Flottenbefehlskommandierende General hat einen Vorgesetzten erhalten, in dem er die Note anfordert, den Nord in Frage zu stellen, die Instruktion zu erneuern und sich den Befehlen der Regierung zu fügen.

Aus den deutsch-russischen Archiven.

Die Entwürfe des Sandominowprojektes hatten die Entente veranlaßt, ihrerseits in den russischen Archiven nach Belästigungsmaterial zu suchen, das die Schuld am Weltkrieg wieder auf Deutschland zurückzuführen vermöchte. Der New York Herald brachte es übernommen, das belästigende Material eines deutsch-russischen Vahndienstbüros aus dem Jahre 1904 zu veröffentlichen. Selbstverständlich kam es dem amerikanischen Blatt nicht darauf an, hier und da eine kleinere oder größere Verzeichnung des Vorlesandes vorzunehmen. Um diese richtig zu stellen, hat nun die deutsche Regierung in der 'Norddeutschen Allgemeinen Zeitung' selbst die Dokumente des damaligen Vahndienstbüros veröffentlicht.

Das Blatt erzählt:

Jetzt sind die Sandominow und Janischewitsch vor den Schanden des Gerichts aufgetreten und haben feierlich bekundet, daß der Kaiser in jener Nacht den Befehl zur Gesamtmobilmachung in der Zeit auszusprechen und auszusprechen widerstand hat, daß aber kein Kriegsmittel und kein Generalstabschef diesen Befehl einfach unangetastet gelassen haben: eine Unerschrockenheit, vor deren Folgen die dem Kaiser Salomon im Laufe des 30. Juli gelangene Einschätzung des Jaren die Schuldigen demontiert hat, hält man nun mit den Entwürfen des Petersburger Projektes die sofort bei Beginn des Krieges bekannt gewordenen Telegramme seiner Majestät an dem Kaiser an die Verleumdung von Rußland und England abzuweisen, so genügt man auf die Frage nach der Schuld im Krieg in der Zeit der Antwort von so ungenügender Klarheit und von so fehlerhafter Bescheidenheit, daß fortan kein Verstum und kein Urteil mehr möglich ist. Das letzte Telegramm des Jaren vom 30. Juli, 1.30 Uhr nachm., enthält noch die bescheidene Botschaft:

Ich danke Dir von Herzen für Deine rasche Antwort; ich entziehe heute abend Teilhaftigkeit mit Instruktion. Die jetzt in Kraft tretenden militärischen Maßnahmen sind schon vor fünf Tagen beschlossen worden, und zwar aus Gründen der Berechtigung gegen die Vorbereitungen Deutschlands. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß diese Maßnahmen in keiner Weise Deine Stellung als Vermittler beeinträchtigen werden, die ich sehr hoch ansehe. Wir brauchen Deine rasche Entscheidung, damit es zu einer Vermittlung mit uns kommt.

Das obige Telegramm enthält, so in der Stunde, da dieses Telegramm abging, die 'Ankündigung' des Jaren nicht, sondern, so als ob das ganze Telegramm schon längere Zeit und damit schon als eine feste Sache, daß General Janischewitsch tatsächlich nicht aus dem Reich entlassen ist, daß der Jare mitten in seinem Telegrammwechsel mit dem deutschen Kaiser Zeit gefunden hatte, den Gesamtmobilmachungsbeleg zu unterzeichnen, der nach der bekannten Instruktion von 1912 den Krieg gegen Deutschland bedeutete. Es genügt einen tiefen und erregenden Blick in die Seele des Kaisers, wenn er, nachdem die kaiserliche Kabinettsentscheidung gefallen war, am 2. August, dem ersten deutschen Mobilmachungsbeleg, den Befehl zur Abhaltung eines außerordentlichen allgemeinen Befehls mit folgenden Sätzen entließ:

Ich bin gewiss, zur Abwehr eines durch nichts gerechtfertigten Angriffes des Schreck zu stehen und mit aller Aufmerksamkeit auf die Gefahr stehen. Ich habe mich nicht weigern, meine Kräfte dem kaiserlichen Befehl zu widmen. Ich werde mich bemühen, die Feinde zu bescheiden und ihnen den Frieden zu erhalten. Auch jetzt ist es mir Bewußtsein, daß wenn möglich, der Ausbruch des Krieges zu verhindern; aber wenn Bemühungen sich vergeblich erweisen, keinen Zweifel an der Lösung des Krieges bin ich der Überzeugung anderer Sache vor Gott Gott.

Am Jahre 1904 erkrankte der Reichskanzler der englischen Schriftsteller gegen die deutschen Redereien, welche vor den übrigen Mächtern den Auftrag zur Mobilisierung an die russische Flotte, besonders für das baltische Geschwader, nach neutralen Häfen von russischen Kreuzern erhalten hatten, einen Sturm der Entrüstung über dieses angeblich unehrenhafte Verhalten Deutschlands, abgesehen englische Kreuzer zu gleicher Zeit den Japanern große Kolonnen ausstießen und sie nicht ohne nur nach neutralen Häfen, sondern nach Japans, so sogar unmittelbar an die japanische Flotte lieferten. Lord Lansdowne erklärte dem deutschen Kaiser, daß er, wenn Japans nicht anders aus angeblichen Neutralitätsverpflichtungen Deutschlands zum Krieg gezwungen und veranlaßt sein sollte, so werde England als japanische Feinde hin den Bündnisfall als gegeben ansehen. Unter diesen Umständen war es natürlich und selbstverständlich, daß Deutschland bei der Wahrung seines Rechtes bei dem sehr empfindlich mitbedingten Ausland Ansehen suchte. Dies geschah am 27. Oktober 1904 durch eine, den Vorlesungen des Amtes entsprechende Rede des Kaiser Wilhelm an den russischen Jaren.

Am 29. Oktober 1904 ließ Kaiser Nikolaus dem Kaiser Wilhelm seine Antwort sprechen.

Wie bereits erwähnt, war der Zwischenfall unmittelbar durch die herausfordernde und in seiner Hinsicht großartigste Kriegserklärung Englands und Japans an Deutschland veranlaßt. Die Rede des Kaisers war, daß die Antwort noch offen nach sich nach andauerndem mehr erregte als die Sicherung Deutschlands vor einem von Japans gebrochener Angriff. Die Antwort des Jaren, befähigt, daß auch der Entzifferer nicht anders aus der Rede herausgehört hat. Erst dem nächsten deutschen Feinde ist es vornehmlich gelungen, sie 13 Jahre später während des Weltkrieges, der sie verbleiben sollte, in einer auf dessen Selbsterhaltung beruhenden Weise unanständig.

In den der Antwort des Jaren vom 29. Oktober 1904 enthaltenen Vorlesungen eines deutsch-russischen Vertragsabkommens heißt es in längerer Schriftweise. Teils führen sie die Verträge selbst, teils wurde er durch Vermittlung der Entente. Er lag sich bis Dezember hin. Dem Witzling hätte ein Notwendigkeit zwischen dem deutschen Reich und in Petersburg, Wien und London, und dem russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Lambroski.

Die deutsche Note

Petersburg, 28. November (11. Dezember) 1904.

Die letzten Maßnahmen der englischen Regierung, durch welche Dampfer, welche in englischen Häfen ankommen einmahnen, verhindert werden, mit der Forderung, die See zu schließen, zeigen klar und deutlich, daß England das Verhalten, welches die Neutralität der neutralen Mächte bei der Mobilisierung der russischen Flotte beobachtet, als eine Verletzung der Neutralität ansieht und behauptet. Am 15. August erklärte Lord Lansdowne dem Reichskanzler, dem Kaiser in London, daß Japans Anschlag der Neutralitätsverletzungen seitens Deutschlands die Welt erregen sollte, würde England an die Bitte der japanischen Regierung hin den Bündnisfall als gegeben ansehen. Andererseits läßt die japanische Regierung durch die kaiserliche Presse erklären, daß sie gegen Handlungen, die ihrer Ansicht nach Neutralitätsverletzungen seitens einer fremden Macht darstellen, an die Gewalt appellieren werde, und daß sie die Neutralität dieser Macht nicht mehr respektieren würde.

Demnach steht hervor, daß Deutschland ein Konflikt mit den beiden in Frage lebenden Mächten auslöst und Japans durch die kaiserliche Regierung nicht als Feind ansieht, der feindseligen russischen Regierung die Frage vorzusetzen, ob sie sich verpflichtet, Deutschland mit allen Mächten, über die sie verfügt, und in allen Schiedsverfahren beizutreten, die in Folge der Neutralitätsverletzungen an die russische Flotte während des gegenwärtigen Krieges entstehen könnten. Sollte es der kaiserlich-russischen Regierung nicht möglich sein, der kaiserlichen Regierung eine Zustimmung in diesem Sinne zu geben, so würde die deutsche Regierung sich genötigt sehen, hinsichtlich der Mobilisierung ohne Bezug die Maßnahmen zu treffen, die die Sicherheit des Meeres erfordern. Die kaiserliche Regierung wird diese Maßnahmen ohne Bezug ergreifen müssen, falls sie der Art der Haltung der Flotte des Admiral Hochseefortschritt in Mienien, die in Frage stehende Zustimmung nicht an die deutsche Regierung gelangt sein sollte.

Die russische Antwortnote

Petersburg, 29. November (12. Dezember) 1904.

Ich habe nicht verfehlt, Kaiser Nikolaus den Inhalt der sehr vertraulichen Mitteilungen zu unterrichten, die Herr Grafen mit geteilt übermitteln haben, namentlich auch Ihre Mitteilung, welche dahin geht, daß die deutsche Regierung sich genötigt sieht, der russischen Regierung die Frage vorzusetzen, ob sie sich verpflichtet, Deutschland mit allen Mächten, über die sie verfügt, in allen Schiedsverfahren beizutreten, die in Folge der Neutralitätsverletzungen an die russische Flotte während des gegenwärtigen Krieges entstehen könnten. Herr Grafen diese Frage vorzubringen, meine zu beantworten, sowie Herr Grafen zu bitten, Ihre Mitteilung die kaiserliche Zustimmung übermitteln zu wollen, daß die russische Regierung einverstanden ist, bezüglich der Frage der Neutralitätsverletzungen an die Seite der deutschen Regierung zu treten, in der letzten Überzeugung, daß diese ihrerseits, wie Herr Grafen mit geteilt beizutreten, die kaiserliche Zustimmung, die sie bis jetzt ergiebt hat, beibehalten und die Neutralitätsverletzungen an die russische Flotte erleichtern wird. Diese gegenseitige Versäus der beiden Mächte und befreundeten Mächte wird, hoffe ich, zu ihrem gegenseitigen Nutzen beitragen, welches bei ihrer gegenwärtigen Lage für ihre wechselseitigen Interessen so wesentlich und notwendig ist. Ich bin zuversichtlich, daß die deutsche Regierung die kaiserliche Zustimmung übermitteln wird, solange ich diesen Inhalt, meine Herr Reichskanzler, die Versicherung meiner vorläufigen Beobachtung zu erneuern. (Oes.) Lambroski.

Für die Dauer des russisch-japanischen Krieges war mit Hilfe dieser Abmachungen ein weiterer Schritt der bedrohten deutschen Interessen erreicht. Das Verhalten des von dem Kaiser Japans über England intervenierten Großparlamentarismus, ganz abgesehen von der Tragödie des geschiedenen Unfalls, war aus allgemein völkischer von der größten Bedeutung. Es hätte einen Ausblick darauf, wie England sich auch in jenen Tagen gegen die deutsche Neutralität und Freiheit der Meere ganz unbestimmt an die Neutralität zu seinem Vorteil auszuweisen würde. Es zeigte ausgedehnt, daß England, was in der Weltgeschichte unvorstellbar ist, nicht einen Augenblick zögern würde, mit Hilfe dieser englischen Abmachung und unter russischer Aufsicht seinen übermächtigen Staat mit anderer Neutralität des kaiserlichen Reichs zu vergrößern. England über waren Vorteil und Wohlstand geboten. Deutschland kann daher in der Folgezeit bemüht, den angebotenen Frieden der Bekundung mit Japans, die den Staat der lebendigen Friedensbeziehungen dienen sollte, nicht wieder abreißen zu lassen. Eine wichtige Wunde an dem damit verbundenen Weg war die Zusammenkunft Kaiser Wilhelm mit Kaiser Nikolaus zu Brest, die am 24. Juni 1906 zustande kam. Wie die politische Bedeutung der Zusammenkunft werden wir in einem weiteren Hefebuch eingehen.

Aus dem Reich.

Verbrechungen beim Kaiser.

Berlin, 11. Sept. Zur Vernehmung bei Sr. Majestät dem Kaiser hat der Stellvertreter des Reichsanwalters, Staatsanwalt Dr. Helfferich seinen Urlaub unterbrochen, den er am Beginn der vorigen Woche angetreten hatte.

Die Haltung der Sozialdemokratie.

Berlin, 12. Sept. In dem Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag in Würzburg heißt es u. a.: Die internationale Beeinträchtigung hat während des Krieges keinen freieren Raum gefunden als die deutsche Sozialdemokratie. Die Faktion soll bei der nächsten Reichstagsung von der Reichsregierung mit allen Nachdruck verlangen, daß sie zur Kriegserklärung für Stellung nehme und sich bekümmert zur Demokratisierung im Innern, namentlich zur Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen, erkläre.

Der Nahrungsmittelmangel des deutschen Städteviertels hat einstimmig beschlossen, mit allem Nachdruck gegen eine Erhöhung des Brot- und Kartoffelpreises Stellung zu nehmen. Er beantragt, unter Umständen die Senkung der Lebensmittelpreise durch Reichsmittel zu erreichen.

Magdeburg, 11. Sept. Die 'Magdeburger' meldet, hat der nationalliberale Verein Magdeburgs durch einstimmigen Beschluß des Vorstandes den bisherigen Abgeordneten, jetzigen Ministerialdirektor Schiller für die Landtagswahl wieder als Kandidaten aufgestellt.

Aus Stadt und Land.

Wien, 12. September 1917.

* Oberlehrer R. E. Fischer, Am 5. d. Mts. hat in Niederschönenbrunn bei Rasthof in N. B. Nordrad Führer, der reichlich ein Reichsmittel kennzeichnet an der hiesigen Stadt-Mädchenchule gewirkt und eine Reihe von Jahren ihre Geschäfte geleitet hat. Es war früher Gesangsleiter in Gries, daß die Volksschule von der Direktion der Höheren und Erweiterten Mädchenchule im Nebenamt mitverwaltet und geleitet wurde. Im Jahre 1887 löste man nun die Volksschule von ihrem Abhängigkeitsverhältnis und Oberlehrer Fischer wurde der erste selbständige Leiter der Stadt-Mädchenchule. Als solcher hat er die Wege gemeinlich, die sie in Zukunft gehen sollte, und in sein Name mit dem Aufstehen und der freien Entwicklung der Schule seit jener Zeit auch eng verbunden. In nächster, einjähriger Tätigkeit wurde die Volksschule und Mädchenchule in einer Weise beherrscht, die den höchsten Standpunkte des reinen Schulmannes, sondern von dem des patriotischen und wirtschaftlichen Volkserziehers aus. Das ihm daher geeignet schien zur vollständigen Erhaltung und verbessernden Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes, wurde er bei Ausbruch der Schule identifiziert zu machen. So führte er als einer der ersten Schulleiter in Wien den Haushaltungsunterricht in den oberen Klassen der Stadt-Mädchenchule ein, hat den Mädchenchule und schätzte den naturhistorischen Unterricht nach der hauswirtschaftlichen Richtung hin um; und wie manches andere, hergebrachte Schemata hat er in die Seele junger Menschenbilder gelegt durch die Einführung der Blumenpflege. Darüber war ihm das Streben nach sorgfältiger und maßvoller Stellung des Lehrpersonals stets eine Haupt- und Zweckende. Die Gründung der hiesigen Lehrerbildungsanstalt ist ebenfalls sein eigenes Verdienst. Auch als zunehmendes Alter und ein längeres Leben ihn gemanneten hatten, von der so hochgeachteten Tätigkeit in der Schule zu scheiden, soll sein Eifer und Beifall dem Volke der Stadt und des Landes. So ist Oberlehrer Fischer während seiner langen Tätigkeit als einer der besten und besten der Stadt-Mädchenchule geblieben. Die hiesigen Mitarbeiter und Fremden stets in Ehren haben.

Nach sechsmonatiger schmerzlicher Ungewissheit bestätigt uns jetzt eine Auslandsmeldung die bisherige Vermutung, dass unser lieber, unvergesslicher ältester Sohn und Bruder

Paul Jung

Leutnant d. Res. im I.-R. 88 (früher 116)
Inhaber der Hessischen Tapferkeitsmedaille
seit dem 3. März 1917 vermisst, damals als Führer einer Aufklärungs-
abteilung den Heldentod in der feindlichen Stellung gefunden hat.

Jacob Jung und Frau Helene geb. Schwieder
Margarete und Magda Jung
Walter und Albert Jung, z. Z. im Felde
Georg Schachner, Lehramtsassessor.

Giessen (Gartenstrasse 20), September 1917.

6731D

Nach über dreijähriger treuer Pflichterfüllung fiel am 8. September abends
mein einziger, innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Leutnant Karl Stein

Kompagnieführer im Infanterie-Regiment 118
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und der
Hessischen Tapferkeitsmedaille.

In tiefem Schmerz:

Frau Architekt Stein Ww.
Anna Stein
Familie L. Schübler
Familie H. Jughardt

Giessen, den 11. September 1917.

Die Beisetzung auf dem hiesigen Friedhof findet voraussichtlich im
Oktober statt.

Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser
lieber Sohn und Bruder

Musketier Heinrich Sehrt

Inhaber der Hess. Tapferkeitsmedaille
im Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Heinr. Sehrt und Frau Katharine geb. Arnold
Anna Sehrt
Ludwig Sehrt.

Lindenstruth, den 12. September 1917.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

03666

Wir erhielten die schmerzliche, traurige Nachricht,
dass am 24. August nachts 1/2 12 Uhr unser lieber, treuer,
unvergesslicher Sohn, Bruder und Enkel

Karl Wilhelm Suchan

nach vollendetem 20. Lebensjahre durch Kopfschuss den
Tod fürs Vaterland erlitt.

In tiefer Trauer:
Familie Wilhelm Suchan
nebst allen Verwandten.

Krofdorf, den 11. September 1917.

6772

Nach langem Leiden entschlief sanft unser guter
Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Semmler

im 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Moritz Semmler und Familie
Wilhelm Semmler und Frau.

Giessen, den 12. September 1917.

Vielen Dank den evangelischen Schwestern für ihre
liebvolle Pflege.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.
Blumenspenden dankend verboten.

6744

Gestern abend verschied sanft und unerwartet unser heiss-
geliebter Sohn und Bruder

Otto

im 12. Lebensjahr

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Familie H. Frdr. Hofmann

Beners, den 11. September 1917.

05681

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 1/2 Uhr.

Allen Freunden u. Bekannten sagen wir für die vielen
Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren
Verluste, der uns durch den Tod unseres lieben, un-
vergeßlichen, für das Vaterland gefallenen Sohnes,

des Leutnants und Kompagnieführers

Adolf Mathes

betroffen hat, hiermit innigsten Dank.

6769

Bellersheim 10. Sept. 1917. Familie Mathes.

Café Amend
Heute Mittwoch, 8 Uhr:
Familien-Konzert

Fürstenhof großer Saal
Freitag, den 14. September, abends 8 Uhr:
Konzert · Bunter Abend
unter Mitwirkung der beliebten Münchener Lauten-
sängerin Tini Kuecht.
Lieder für Bariton: Paul Marquard.
Eintrittsprüfung Saal I Platz M. 1.50, II Platz M. 1.—,
III Platz und Galerie M. 0.50, Militär vom Feldwebel
abwärts die Hälfte. Vorv. d. Portier d. Hotels Fürstenhof.

Rote-Kreuz- Briefe
5 Mk., Porto 15 Pf., Nach-
schmerz. Sofortiger Gewinn-
entscheid und Gewinn-Aus-
zahlung.
33500 Mark.
Sehr günstige Gewinn-Aus-
sichten. Jedes 20. Los ge-
winn.
Diese Lose empfiehlt Buchbaker, Gießen, Neuen Bäu 11.

Vortragsvereinigung
Kaufmännischer Verein Ortsgewerbeverein
Gießen
Donnerstag den 13. September 1917,
abends 8 Uhr, in der Neuen Aula
Vortrag Nr. 2
Herr Frh. v. Reichenstein, Dresden
**„Ägypten einst
und jetzt“**
(mit Lichtbildern)
Vortrag Nr. 3 findet am 21. Sept., Vortrag Nr. 4 am 15. Okt. statt
Eintrittspreis 1 Mark, für Militär vom Feldwebel
abwärts 20 Pf., Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Herzogl. Braunsch. Baugewerkschule Holzminen-
hofsbau Tiefbau
Sommerunterriege 2. April, Winterunterriege 13. Oktober
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuss. Baugewerkschulen.

Dreschmaschinen - Versteigerung.
Montag, den 17. September, nachmittags
3 Uhr, werden bei Gastwirt Fischer in Burg-
Gemünden, Kreis Alsfeld, eine gut erhaltene
Lokomotive und ein Dreischwaben versteigert.
Schwein, Nachlassverwalter.
Bekanntmachung.
Die im Kreisblatt Nr. 153 vom 7. September 1917
abgedruckte Bekanntmachung der Reichs-
über die Reichs-
und Eisenbahn in Hotels, Gast- und Schenkwirtschaften
und ähnlichen Betrieben, sowie Wirtshausbetrieben
wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Die vorgeschriebenen Meldelisten sind während der
Eienhunden im Lebensmittellam, Zimmer Nr. 8, ab-
zugeben und spätestens am 15. Oktober 1917 dorthin
ansgeföhrt zurückzugeben.
Gießen, den 11. September 1917.
Der Oberbürgermeister (Lebensmittellam).
Beihilgenahme und Anmeldung von Jägern.
Die Bekanntmachung der Reichs-
vom 28. Juni 1917 über die Beihilgenahme und Anmeldung
von Jägern bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis.
Die zur Anmeldung vorgeschriebenen Formulare sind
im Lebensmittellam, Zimmer Nr. 8 abzugeben und
spätestens am 20. September 1917 ausgefüllt dorthin
zurückzugeben.
Gießen, den 11. September 1917.
Der Oberbürgermeister (Lebensmittellam).
Gastpreisserhöhung.
Vant Beschluß der Stadterordneten-Versammlung
vom 7. September 1917 wird infolge der wiederholt er-
höhten Kohlenpreise und der am 1. August d. J. in
für Mecht, Salz und Hopfen auf 20 Pf. und
für Motoren und Induktionsmasse auf 15 Pf. für
für den abm vom 1. September 1917 ab festgelegt.
Gießen, den 11. September 1917.
Stadt, Gas- und Wasserwerk: Steding.

Verschiedenes
Paedagogium
Höhere Privatschule
Sexta - Oberprima
Aufnahme neuer
Schüler jederzeit.
**Einjährigen-
Primarstufe-
Abiturienten-
prüfung.**
Durch den Besuch der
Unterstufe können
Kinder unter 14 Jahren
der gesetzlichen Schul-
pflicht. (Minist. Ver-
fügung vom 13. V. 14.)
Gute Erfolge.
In d. Herbstprüfungen
bestanden bis 11 Ein-
jährige, darunter drei
an Ostern 17 nicht ver-
sätzliche Oberprimaer
nach einer Vorbereitang
von 14 Wochen,
sie gewannen also
1 1/2 Jahre.
Näheres durch
Direktor Brackemann,
Wilhelmstraße 16,
Ferner 2075.

Gollter gefunden. Ver-
straße 31 E II. St. 03662